

In Weißenstadt entsteht das Informationszentrum „Rogg-in“. Das Projekt kostet eine Million Euro. In einem Jahr soll es fertig und für die Besucher zugänglich sein. Damit verbinden die Initiatoren große Hoffnungen für den Fichtelgebirgs-Tourismus.

Von Dieter Weigel

Weißenstadt – Hinter dem Vorhaben steckt eine Doppelstrategie: Zum einen sollen die Menschen die fachliche Seite zum Thema Roggen besser kennenlernen. Zum anderen soll der poetische und philosophische Aspekt die Materie bereichern. Weißenstadt im Landkreis Wunsiedel bekommt ein Roggen-Informationszentrum, kurz „Rogg-in“. Es soll den hohen Stellenwert des Getreides für die Region und die Bedeutung für eine gesunde Ernährung ins rechte Licht rücken.

Am Donnerstag erklärten die Initiatoren und Förderer das Konzept

„Wir planen mit jährlichen Besucherzahlen, die mindestens im fünfstelligen Bereich liegen.“

Dr. Laura Krainz-Leupoldt, Vorsitzende des Fördervereins für Roggen-Kultur in Weißenstadt am See

für das Projekt und dessen Finanzierung. Das Zentrum wird seinen Platz direkt neben dem Betrieb des Vollkorn-Spezialisten Pema in Weißenstadt haben. Pema-Chefin Dr. Laura Krainz-Leupoldt nahm als Vorsitzende des Fördervereins für Roggen-Kultur in Weißenstadt am See die Förderzusagen für das Projekt entgegen. Es kostet rund eine Million Euro.

Bis Ende Juni 2014 soll das Informationszentrum fertig sein. „Wir planen mit jährlichen Besucherzahlen, die mindestens im fünfstelligen Bereich liegen“, sagte Krainz-Leupoldt. Die Initiatoren wollen Einheimische wie Touristen für das Thema „Gold der Region“ sensibilisieren. Um speziell auch Kinder dafür zu interessieren, sei eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen geplant – zumal heute manche junge Menschen mit einem Getreidekorn noch nie in Berührung gekommen seien. Das Objekt soll deshalb eigens eine auf Kinder zugeschnittene Abteilung beherbergen.

Kräftige Gewinne dank Immobilien

Nürnberg – Die anhaltend hohe Nachfrage nach Immobilienkrediten hat der PSD Bank Nürnberg kräftige Gewinne und gute Aussichten für das laufende Jahr beschert. Der Überschuss für die fränkisch-sächsische Regionalbank betrug 2012 knapp 5,5 Millionen Euro und damit fast 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Gut entwickelte sich vor allem das vom Immobilienboom angeheizte Geschäft mit der Baufinanzierung. Das Kreditvolumen stieg um gut 16 Prozent auf mehr als 1,5 Milliarden Euro an. „Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus spielte für viele Anleger zum einen der Faktor Sicherheit eine große Rolle“, kommentierte der Vorstandsvorsitzende Johann Büchler am Donnerstag. Wichtig sei aber auch weiterhin eine angemessene Rendite.

Mittelstandstag bei Rödl & Partner

Hof – Am kommenden Mittwoch, 3. Juli, findet bei Rödl & Partner in Hof der 2. Mittelstandstag statt. Dazu erwartet der Veranstalter zahlreiche Unternehmen aus der Region. Schirmherr Wolfgang Kraus, geschäftsführender Partner bei Rödl & Partner, wird das Auditorium mit dem Thema Cloud vertraut machen, nachdem Dr. Christian Heinrich Sandler Einblicke in sein oberfränkisches Familienunternehmen gegeben hat. Im fachlichen Teil stehen die Themen Fördermittel und Rechnungslegung im Mittelpunkt. Das Unternehmen bittet Teilnehmer um Anmeldungen unter der Mail-Adresse peggy.lorenz@roedl.com.



Getreide hat für die gesunde Ernährung des Menschen eine große Bedeutung. Das Informationszentrum in Weißenstadt soll auch weitere Aspekte beleuchten.



Die Initiatoren und Förderer des Projekts (von links): Pema-Chef Franz Leupoldt, Landtagsabgeordneter Martin Schöffel, Weißenstadts zweiter Bürgermeister Holger Griebhammer, Fördervereinsvorsitzende und Pema-Chefin Dr. Laura Krainz-Leupoldt, Vize-Regierungspräsidentin Petra Platzgummer-Martin, Dr. Rudolf Landmann vom Landwirtschaftsamt Münchberg, Christine Lauterbach, Geschäftsführerin von Sechssämerland-Innovativ, Hans Blüml von der Gemeinnützigen Stiftung der Sparkasse Hochfranken und der Wunsiedler Landrat Dr. Karl Döhler.

Foto: Weigel

Außerdem soll die Vernetzung mit anderen Einrichtungen, zum Beispiel dem Brauerei- und Bäckereimuseum Kulmbach und dem Volkskundlichen Gerätemuseum in Arzberg-Bergnersreuth, für den nötigen Schwung sorgen. Ziel der Initiatoren ist es, das „Rogg-in“ als deutschlandweites Informationszentrum zu etablieren und damit auch den Tourismus im Fichtelgebirge zu fördern.

Drei Ausstellungsräume sollen sich mit Themen wie klimatische Bedingungen, Anbaubereiche und Kulturgeschichte des Roggens befassen. In einem Freigelände neben dem Informationszentrum können die Be-

sucher das Naturprodukt auch eigenhändig begreifen, so der Plan.

Neben klassischen Fragen zum Bäckerhandwerk werden die Besucher Krainz-Leupoldt zufolge eine „Genuss-Meditation“ erleben, zu der auch der bewusste Verzehr einer Scheibe Vollkornbrot gehöre. In „Emotionsräumen“ könne sich der Besucher „sinnlich-meditativ“ mit dem Thema auseinandersetzen, und so, „die Poesie des Roggens erfahren“.

Das „Rogg-in“ kostet rund eine Million Euro. Etwa die Hälfte der Summe schießen die EU und der Freistaat Bayern zu. Der Wunsiedler Landrat Dr. Karl Döhler und Dr. Ru-

dolf Landmann vom Landwirtschaftsamt Münchberg überreichten am Donnerstag die Förderzusage dafür. Den anderen Teil bezahlen die Firma Pema und die Oberfranken-Stiftung, für die Regierungs-Vizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin den Bewilligungsbescheid übergab. Stiftungsvorstand Hans Blüml steuerte für die Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Hochfranken einen Scheck über 10000 Euro bei.

Alle Beteiligten betonten die hohen Erwartungen, die sie mit dem Projekt verbinden. Angesichts des wachsenden Anbaus von Getreide zur Erzeugung von Biomasse und

Kraftstoff will der Förderverein auch auf die Bedeutung des gesunden traditionellen Brotgetreides aufmerksam machen.

Noch in diesem Sommer sollen die Bagger zu der Baustelle in Weißenstadt rollen.

2500 Quadratmeter

Das Informationszentrum „Rogg-in“ soll auf einer Museumsfläche von 300 Quadratmetern entstehen. Das gesamte Areal mit dem angrenzenden Freigelände hat eine Größe von ungefähr 2500 Quadratmetern.

Lamilux öffnet das Fenster zur Welt

Das Rehauer Unternehmen gehört zu den 50 besten in Bayern. Die Firma sei ein Musterbeispiel bei der Ausbildung junger Menschen, sagte Wirtschaftsminister Martin Zeil in München. Auch Kiddy, Gealan Formteile und Rausch&Pausch schaffen den Sprung unter „Bayerns Best 50“.

Von Jürgen Umlauf

München – 600 Mitarbeiter, ein Zehntel davon Auszubildende, tätig für weltweite Unternehmen: Lamilux ist in Europa einer der führenden Hersteller von Tageslicht-Systemen, Glasdachkonstruktionen und Gebädesteuerungen. 2012 erwirtschaftete die Firma einen Umsatz von 158 Millionen Euro.

Geschäftsführerin Dorothee Strunz, die das Unternehmen zusammen mit ihrem Mann Heinrich leitet, stellte bei ihrer Präsentation in München vor allem die durchgängige Unternehmensethik heraus, bei der Mitarbeiter wie Kunden im Mittelpunkt stünden. Strunz sah die Auszeichnung deshalb auch als Anerkennung für das besondere Ausbildungskonzept von „Lamilux“, das neben der fachlichen Lehre auch die Persönlichkeitsentwicklung der Auszubildenden fördere. So würden die Jugendlichen in Kooperation mit dem örtlichen Mehrgenerationen-Haus einmal pro Woche für einen

ehrenamtlichen sozialen Dienst freigestellt.

Ergänzt werde dieses Konzept durch ein monatliches Schulungs- und Weiterbildungsprogramm. „Wir wollen den jungen Menschen damit die Möglichkeit geben, als Persönlichkeit zu reifen und neue Fenster in die Welt zu öffnen“, erklärte Strunz.

Zu „Bayerns Best 50“ gehören in diesem Jahr auch die Gealan Formteile GmbH aus Oberkotzau, die technische Kunststoffkomponenten unter anderem für die Automobilindustrie fertigt, und die Firma Rausch&Pausch aus Selb. Diese ist auf Ventil- und Hydrauliksysteme für den Automobil- und Fahrzeugbau spezialisiert. Den Sprung in die „Bayerns Best 50“ schaffte erneut die Firma Kiddy aus Hof, die sich im Bereich Kinderwagen und -sitze inzwischen auf Platz 3 im deutschen Markt emporgearbeitet hat.

Weitere oberfränkische Preisträger sind die Firma Hermos Schaltanlagen aus Mistelgau und die Bamberger Spedition Dümmler.

Familie als Erfolgsfaktor

Die wachstumsstarken Firmen seien „Vorbild und Motivator“ gerade für Existenzgründer und junge Unternehmer, erklärte Zeil. Hinter ihnen steckten beeindruckende Unternehmerpersönlichkeiten, die mit Eigeninitiative, Standorttreue und sozialer Verantwortung die Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft vorlebten. Die mit ganzer Kraft für das Unternehmen einsetzende Familie sei im bayerischen Mittelstand ein „kaum zu ersetzender Erfolgsfaktor für nachhaltiges und beständiges Wachstum“.



Führen eines der besten Unternehmen Bayerns: Dorothee und Heinrich Strunz.

Der Mittelstand – das Zugpferd der Wirtschaft

Die 50 wachstumsstärksten Familienunternehmen in Bayern haben in den vergangenen Jahren mehr als 6000 Arbeitsplätze geschaffen. Die Firmen seien mit ihrer dynamischen Entwicklung Vorbild und Motivator für junge Unternehmen und Existenzgründer, sagte Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) am Donnerstag bei der Ehrung der Preisträger „Bayerns Best 50“ in München. „Gerade angesichts des zunehmenden Fachkräftebedarfs und in Konkurrenz mit namhaften Großkonzernen ist das heute wahrlich keine leichte Aufgabe für unseren Mittelstand.“ Die Auszeichnung wurde in diesem Jahr zum 12. Mal vergeben. Bewerber

konnten sich inhabergeführte Firmen mit mindestens 50 Mitarbeitern, die ihren Sitz in Bayern haben und in den vergangenen Jahren sowohl ihren Umsatz als auch die Zahl der Mitarbeiter stark gesteigert haben. „In vielen Fällen steht hinter unseren Familienunternehmen tatsächlich die Familie als integrierende und identitätsstiftende Basis“, sagte Zeil. Derzeit gebe es rund 580 000 mittelständische Betriebe in Bayern. „Kein anderes Bundesland hat mit per Saldo über 36 000 neuen Unternehmen in den vergangenen fünf Jahren sein mittelständisches Fundament so stark verbreitert.“

Greiffenberger mit starkem ersten Halbjahr

Marktredwitz/Augsburg – Die Greiffenberger-Gruppe hat in den ersten fünf Monaten des aktuellen Geschäftsjahres einen Auftragseingang von 75,4 Millionen Euro erzielt. Dies entspreche einem Plus von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, teilte das Unternehmen mit. Erfreulicherweise habe sich die stark ausgeprägte Ordertätigkeit der Kunden im ersten Quartal auch in den Monaten April und Mai fortgesetzt. „Wir rechnen 2013 mit einer zunehmenden Dynamik in der Geschäftsentwicklung mit von Quartal zu Quartal steigenden Umsatzerlösen, nachdem sich dies im Vorjahr mit der konjunkturellen Eintrübung ab Herbst genau andersherum darstellte“, sagte Alleinvorstand Stefan Greiffenberger auf der Hauptversammlung der Greiffenberger AG in Augsburg.

Die Antriebstechnik, größter Unternehmensbereich der Gruppe, erzielte von Januar bis Mai Umsatzerlöse von 39,1 Millionen und blieb damit noch um rund fünf Prozent hinter dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (41,0) zurück.

Insgesamt erwarte die Greiffenberger-Gruppe für das laufende Geschäftsjahr neben einem leichten Umsatzwachstum auch eine gute operative Entwicklung. Für die im vierten Quartal vorgesehene Inbetriebnahme des neuen Werks des Teilkonzerns ABM in Lublin, Polen, ist allerdings ein einmaliger Aufwand von rund 1,7 Millionen Euro geplant. Dies werde sich 2013 ergebnisdämpfend auswirken. Konkretisierte Umsatz- und Ergebnisprognosen für das Gesamtjahr wolle das Unternehmen im August mit den Halbjahreszahlen veröffentlichen.

Krieg der Aktionäre hält weiter an

Bad Neustadt – Der Streit zwischen den Aktionären beim fränkischen Rhön-Klinikum spitzt sich zu. Der von einer wichtigen Abstimmung bei der Hauptversammlung ausgeschlossene Großaktionär B. Braun Holding bekräftigte am Donnerstag, dass er seine Anfechtungsklage gegen den Beschluss aufrechterhalte. Gleichzeitig warf die Gesellschaft dem Rhön-Management vor, das Ergebnis bewusst verfälscht zu haben und nun Fakten schaffen zu wollen, ohne die rechtliche Klärung abzuwarten.

Rhön hatte mitgeteilt, dass man die Satzungsänderung ins Handelsregister eintragen wolle, weil die angekündigte Klage bislang nicht eingegangen sei. In der Abstimmung am 12. Juni ging es um die Abschaffung der 90-Prozent-Hürde für wichtige Unternehmensentscheidungen.

Braun und der mit Rhön konkurrierende Konzern Asklepios wollten die Hürde erhalten, um eine Übernahme Rhöns durch den Dax-Konzern Fresenius zu verhindern. Dieser will mit Zustimmung von Rhön-Gründer Münch den größten deutschen Klinikkonzern schmieden.

Viele Leiharbeiter rutschen in Hartz IV

München – Jeder sechste neue Arbeitslose in Bayern rutscht nach Angaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) direkt in Hartz IV ab. „Arbeitslosigkeit ist heute für viele gleich existenzbedrohend“, kommentierte Landeschef Matthias Jena am Donnerstag in München eine Sonderauswertung der Arbeitslosenzahlen durch den DGB. Danach waren 16,3 Prozent der 420 400 Menschen, die im Jahr 2012 im Freistaat arbeitslos wurden, direkt auf die Grundsicherung angewiesen.

Am stärksten traf es Leiharbeiter – von ihnen geriet fast jeder Dritte direkt in den Hartz-IV-Bezug, statt zunächst Arbeitslosengeld zu bekommen. Dies ist dann der Fall, wenn der Betroffene entweder nicht lange genug berufstätig war, um Ansprüche auf Arbeitslosengeld zu erwerben. Oder aber er hat so schlecht verdient, dass er ergänzend zu seinem niedrigen Arbeitslosengeld auf Hartz IV angewiesen ist.